

Ausgangssituation und zeitlicher Ablauf der Zukunftswerkstatt

„Das Private ist politisch“. Diese Aussage wurde im Rahmen der zweiten deutschen Frauenbewegung in den 1970er-Jahren geprägt. Erstmals wurden Geschlechterstereotype und die scheinbar „naturgegebenen“ weiblichen und männlichen Eigenschaften sowie ihre vermeintliche Befähigung zur Übernahme bestimmter Aufgaben infrage gestellt. War es die private, eigene Entscheidung von Frauen, sich unbezahlt um Haushalt und Familie zu kümmern, während Männer sich der bezahlten Erwerbsarbeit, ihrer Selbstentfaltung und ihrem politischen Engagement gewidmet haben? Oder hatte das etwas damit zu tun, in welcher Gesellschaft die Frauen lebten und welche Gesetze vorhanden waren?

Noch heute leisten Frauen deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Sie arbeiten vermehrt in schlechter bezahlten Berufen in Teilzeit und unterbrechen ihre Erwerbstätigkeit häufiger aufgrund familiärer Verpflichtungen. Zudem sind Frauen in der Politik und in den Führungspositionen der Wirtschaft seltener vertreten. All das hat Folgen: Frauen haben geringere Chancen auf eine eigenständige, finanzielle Existenzsicherung und sie sind weniger an politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen beteiligt. Dennoch leisten Frauen einen Großteil der gesellschaftlich hoch-relevanten und notwendigen Sorgearbeit.

Aber auch Männer haben heutzutage den Wunsch, Geschlechterstereotype zu durchbrechen und ihr Leben nach eigenen Wünschen und Vorstellungen fernab von gesellschaftlich zugeschriebenen Rollen zu gestalten. Viele Väter wollen beispielsweise mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen.

Zudem sind sowohl Männer als auch Frauen in der heutigen Arbeitswelt vermehrt betroffen von Arbeitsverdichtungen und einem gestiegenen Leistungsdruck, während Unternehmen ihre Produktivitätssteigerungen und Rationalisierungsgewinne durch den technischen Fortschritt nur selten an ihre Arbeitnehmer_innen weitergeben.

Es ist daher Zeit, sich drei grundlegenden Fragen zu widmen:

- 1) Wie arbeiten und leben wir heute?
- 2) Wie wollen wir zukünftig leben und arbeiten?
- 3) An welchen individuellen, betrieblichen und (gewerkschafts-)politischen Stellschrauben können wir drehen, um Leben und Arbeiten in der Zukunft nach unseren Vorstellungen zu gestalten?

Mit diesen drei Fragen beschäftigt sich unsere Zukunftswerkstatt. Wir werden die Fragen nacheinander zunächst in Kleingruppen und anschließend mit der gesamten Gruppe bearbeiten.

Zeitlicher Ablauf der Zukunftswerkstatt:

Zeit	Ziel	Kurzbeschreibung	Material
10 min	Die Teilnehmenden kennen die Methode und wissen, was sie in der folgenden Zukunftswerkstatt erwartet. Die Teilnehmenden sind in Kleingruppen (mit maximal 5 Personen) aufgeteilt.	Input der Moderation zur Ausgangssituation und zum Ablauf der Zukunftswerkstatt	Blatt zu „Ausgangssituation und Ablauf der Zukunftswerkstatt“
30 min	Die Teilnehmenden reflektieren, welche Formen von Arbeit sie	Die Teilnehmenden beschäftigen sich in Kleingruppen mit den folgenden Fragen:	Ausgedruckte oder visualisierte Fragen

	heute leisten und tauschen sich untereinander aus, ob sie damit zufrieden sind.	<ul style="list-style-type: none"> • Wie viel Zeit wende ich täglich für meine bezahlte Arbeit auf? • Wieviel Zeit investiere ich täglich in Sorgetätigkeiten für andere? • Wie viel Zeit bleibt mir für meine Selbstfürsorge und für meine persönliche Entwicklung? • Engagiere ich mich ehrenamtlich? • Bin ich zufrieden mit den Arbeiten, die ich aktuell leiste, oder gibt es Bereiche, in die ich gerne mehr oder weniger Zeit und Arbeitskraft investieren würde? <ul style="list-style-type: none"> ○ Wenn es diese Bereiche gibt: Was hält mich davon ab, meine Arbeit anders zu verteilen? 	für die Kleingruppen
30 min	Die Kleingruppen stellen sich gegenseitig ihre Diskussionen zu den Fragen vor.	Die Moderation sollte hier die Kleingruppen nacheinander fragen: <ul style="list-style-type: none"> • Was habt ihr diskutiert? • Seid ihr zufrieden mit eurer aktuellen Situation? • Wenn ihr es nicht seid, was hält euch davon ab, etwas daran zu ändern? 	
10 min	Pause		
30 min	Die Teilnehmenden erarbeiten in ihren Kleingruppen gemeinsam eine Zukunftsutopie.	Die Moderation formuliert folgende Aufgabe für die Kleingruppen: <p>Wir schreiben das Jahr 2035. Wir leben und arbeiten in einer Gesellschaft nach unseren Vorstellungen. Überlegt euch, wie diese Gesellschaft aussehen sollte. Lasst dabei die heutigen, äußeren Rahmenbedingungen außer Acht und schafft eine Welt allein nach euren Vorstellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welchen Arbeiten gehen wir tagtäglich nach? • Wie ist die anfallende Arbeit auf die einzelnen Gesellschaftsmitglieder verteilt? • Gibt es noch Unterschiede zwischen Frauen und Männern? • Ist soziale Ungleichheit zwischen Frauen und Männern noch ein Thema? Überlegt euch abschließend, wie die Überschrift einer Zeitungsmeldung im Jahr 2035 lauten könnte.	Ausgedruckte oder visualisierte Aufgabe für die Kleingruppen, Flipchart und Moderationskoffer

		Bitte halte eure Ergebnisse auf einem Flipchart fest.	
30 min	Die Kleingruppen stellen sich gegenseitig ihre Utopien vor.	<p>Bevor die Moderation das Wort an die einzelnen Kleingruppen übergibt, sollte kurz gefragt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie ist es euch mit der Übung ergangen? • Ist es euch schwergefallen, einfach mal von einer aus eurer Sicht idealen Zukunft fernab der aktuellen Rahmenbedingungen zu träumen? • Gab es Uneinigkeiten in euren Gruppen? <p>Abschließend stellen die einzelnen Kleingruppen ihre Utopien und Zeitungsmeldungen anhand ihres Flipcharts vor.</p>	
30 min	Die Teilnehmenden erarbeiten konkrete individuelle und betriebliche Handlungsstrategien sowie (gewerkschafts-)politische Forderungen, um die Zukunft nach ihren Vorstellungen zu gestalten.	<p>Die Teilnehmenden beschäftigen sich in ihren Kleingruppen mit den folgenden Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was kann ich in meinem privaten Alltag für konkrete Maßnahmen ergreifen, um die Zukunft in meinem Sinne zu gestalten? (gelbe Moderationskarten) • Was können wir in unseren Betrieben für Maßnahmen ergreifen, um die Zukunft in unserem Sinne zu gestalten? (grüne Moderationskarten) • Was müssen wir (gewerkschafts-)politisch fordern, um die Zukunft in unserem Sinne zu gestalten? (weiße Moderationskarten) <p>Bitte notiert eure Antworten auf den farblich vorgesehenen Moderationskarten.</p>	Ausgedruckte oder visualisierte Aufgabe für die Kleingruppen, Moderationskarten und Moderationskoffer
30 min	Die Teilnehmenden stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse aus den Kleingruppen vor und diskutieren diese mit der gesamten Gruppe.	Die Moderation bittet die Kleingruppen, nacheinander ihre Moderationskarten an die dafür vorgesehenen Stellwände zu pinnen und sie kurz zu erläutern. Dafür werden von der Moderation 3 Stellwände vorbereitet. Jede der drei Wände wird mit einer der Fragen aus der vorausgegangenen Kleingruppen-Phase überschrieben. Die anderen Teilnehmenden können Rückfragen an die jeweilige Kleingruppe stellen oder auf Punkte eingehen, die aus ihrer Sicht bemerkenswert sind.	3 Stellwände

5 min		Abschluss im Plenum mit der Möglichkeit zum Feedback zur Methode Zukunftswerkstatt	
-------	--	--	--

Option zur Erweiterung der Zukunftswerkstatt: Ein eigenes Zeit-Ziel festhalten

Nach der abschließenden Diskussion kann jedem Teilnehmenden eine Postkarte ausgeteilt werden. Auf diese Postkarte schreibt die Person ein Ziel, dass sie aus der Methode für sich entwickelt hat. In einem ruhigen Moment beim Schreiben des Ziels auf die Postkarte können die Teilnehmenden sich ebenso überlegen, wie sie dieses Ziel erreichen können.

Die Postkarte mit dem eigenen festgehaltenen Ziel kann den Teilnehmenden nach einem Zeitraum von 4 bis 6 Wochen zugesandt werden. Dann können sie überlegen, ob oder wie sie das Ziel in den letzten Wochen verfolgt haben, und erhalten eine kleine Erinnerung an das eigene Vorhaben.